

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illustr. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N^o 116.

Dienstag, den 1. Oktober

1895.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 6. Oktober 1895, Vormittags 7 Uhr

findet eine Übung der städtischen Pflichtfeuerwehr statt. Die Mannschaften stellen im Magazingarten. Abzeichen sind anzulegen. Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben, verspätetes Erscheinen, sowie jeder Ungehorsam gegen die Vorgesetzten, insbesondere das Rauchen im Dienste wird unmissverständlich mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Entschuldigungen sind vorher rechtzeitig bei den betreffenden Zugführern anzubringen. Eibenstock, am 21. September 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Grampner.

Bekanntmachung.

Die Landes-Brandversicherungsbeiträge auf den 2. Termin 1895 — 1. Oktober 1895 — sind nach je einen Pfennig für die Einheit bei der Gebäude- und eine zeitweise, recht un bequem auftretende Schlaflosigkeit das denkbar beste. Auch Stimmung und Humor lassen nichts zu wünschen übrig. Der Fürst hatte die feste Absicht, in diesem Jahre nach Barzin zu gehen und das Grab seiner Gemahlin zu besuchen, deren Verlust er täglich aufs Neue beklagt. Auf dringendes ärztliches Anrathen ist diese aufregende Reise aber unterblieben.

den 10. Oktober ds. Js.

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung anher zu entrichten. Eibenstock, am 26. September 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

G.

Bekanntmachung.

Am 30. September ds. Js. sind der 2. Einkommensteuer-, sowie der 3. Landrenten- und Landeskulturrenten-Termin für das Jahr 1895 fällig. Mit dem 2. Einkommensteuertermine ist gleichzeitig zur Deckung des Aufwandes der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen von den beteiligten Gewerbetreibenden ein Beitrag von zwei Pfennigen auf jede Mark desjenigen Steuerjahres für das Jahr 1895, welcher auf das im Einkommensteuerkataster eingestufte Einkommen aus dem Handel und Gewerbe entfallen würde, mit einzubringen. Es wird dies hiermit bekannt gegeben mit dem Bemerken, daß zur Zahlung

der Einkommensteuer und des Zuschlags für die Handels- und Gewerbekammer zu Plauen eine Frist bis zum 21. Oktober ds. Js. nachgelassen ist, hiernach aber sofort mit der zwangsweisen Einziehung der etwaigen Reste vorgegangen wird. Eibenstock, am 27. September 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Beget.

Holz-Versteigerung auf dem Staatsforstrevier Bockau.

Dienstag, den 8. Oktober 1895, von vorm. 9 Uhr an

sollen im „Rathskeller“ in Aue

folgende in Blenterschlägen und von Durchforstungen in den Abtheilungen 1, 2, 4—7, 10—15, 19—30, 32—42 und 45 aufbereitete Kuchhölzer und zwar:

722	Stück weiche	Stämme	von 11—15 cm	Mittendstärke,
83	"	"	16—21	"
77	"	büch.	16—50	"
3600	"	weiche	8—15	"
1405	"	"	16—50	"
4470	"	Perbhlängen	8—9	"
5675	"	"	10—15	"
46,00	Qdrt.	Reishlängen	3—4	"
82,00	"	"	5—7	"

sowie Donnerstag, den 10. Oktober 1895, von vorm. 9 Uhr an im Gasthose „zur Sonne“ in Bockau

die in den vorgenannten Abtheilungen aufbereiteten Brennholz, als:

14	Rm. harte,	63	Rm. weiche	Brennweite
2	"	238	"	Brennküppel,
3	"	22	"	Backen und
16	"	422	"	Heile

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Königliche Forstrevierverwaltung Bockau und Königliches Forstrentamt Eibenstock, am 27. September 1895. Richter. Gerlach.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Befinden des Fürsten Bis-marc ist zur Zeit sehr günstig. Der Fürst genießt die schönen Herbsttage bei seinen täglichen Ausfahrten u. Spaziergängen; sein Befinden ist bis auf das leibliche Wohlbefinden und eine zeitweise, recht un bequem auftretende Schlaflosigkeit das denkbar beste. Auch Stimmung und Humor lassen nichts zu wünschen übrig. Der Fürst hatte die feste Absicht, in diesem Jahre nach Barzin zu gehen und das Grab seiner Gemahlin zu besuchen, deren Verlust er täglich aufs Neue beklagt. Auf dringendes ärztliches Anrathen ist diese aufregende Reise aber unterblieben.

— Köln. Ueber die Verhaftung des des Landesver-raths verdächtigen französischen Ehepaars sind genauere Nachrichten naturgemäß nur ganz spärlich durch, da es sich offenbar um Vorgänge handelt, bei denen das Staats-interesse in hohem Grade in Frage kommt. Was jetzt bekannt wird, ist das Folgende: Einem Tages ließ sich in Köln ein Franzose nieder, der Unterricht in der französischen Sprache ertheilte. In seiner Begleitung befand sich eine — Dame, nicht, wie es hieß, seine Gattin. Er suchte namentlich Beamte von Großindustriellen als Schüler zu bekommen. Und endlich glaubte er einen solchen Schüler zu besitzen, dessen Rätebetät ihm Gehör dafür biete, daß er ihn nicht verrathen würde. Er forderte sodann unter phrasenreicher Darlegung, daß es sich nur um Bereicherung seines eigenen Wissens handele, daß der junge Mann ihm Kopien von einzelnen Dingen liefere, wofür er sich erkenntlich zeigen werde. Der „naive“ junge Mann durchschaute den Franzmann aber sofort und meldete dies seinem Vorgesetzten. Dieser kalkulierte so: Dem Spion müssen falsche Dinge unter Abnahme eines Schwures überreicht werden, daß damit kein Mißbrauch geschehe. Das Ganze muß mit dem Nimbus des Geheimnisses umgeben werden. Der junge Mann wurde überdies seiner Klugheit wegen belobt. Denn wenn er das Verlangen des Franzosen abgelehnt hätte, so hätte dieser sich auf anderem Wege das Gewünschte zu verschaffen gesucht. So aber war man seiner jedenfalls sicher. Das Weitere ergab sich von selbst. Der verhaftete Franzose, welcher übrigens vor Kurzem in Berlin gewohnt hat und schon längere Zeit in Deutschland umher-gereist ist, soll ganz vornehmer Herkunft sein, während man von seiner Begleiterin dies nicht behaupten kann. Dem Kaiser und dem Auswärtigen Amt ist natürlich ausführlich über den Fall berichtet worden.

— Ueber die Frage der Thronfolge in Braun-schweig finden wir folgende Runtgebung der „Braunsch.

Landesztg.“: Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, der Herzog von Cumberland beabsichtige, seinen ältesten Sohn, den Prinzen Georg Wilhelm, als den Thronerben von Braunschweig, auf eine deutsche Lehranstalt zu senden und ihm dort eine nationale deutsche Erziehung geben zu lassen. Die Herzogin von Cumberland und deren Schwiegermutter, die Königin Marie von Hannover, haben es längst aufgegeben, die Unverhältnissen zu spielen. Die unabweisliche Ueberzeugung, daß Hannover für die Welfen verloren ist, wie die kluge Erkenntnis, daß ein Spertling in der Hand besser als eine Taube auf dem Dache, haben in den beiden hohen Damen den Entschluß gereift, alle Rebände- und Restaurationsgelüste auf dem Altar der elterlichen Liebe zu opfern, um dem heranwachsenden Vertreter des Welfenhauses den Thron Heinrichs des Löwen zu retten. Es ist zweifellos, daß der junge Welfenprinz in Bälde eine deutsche Lehranstalt beziehen und damit den ersten Schritt zu dem beginnenden Ausgleich thun wird. Bis jetzt hat der Prinz seine Erziehung in Gmunden genossen; einer seiner Erzieher, ein Kandidat der Theologie, ist ein Braunschweiger. Prinz Georg Wilhelm, welcher im Oktober das 15. Lebensjahr erreicht, ist in drei Jahren volljährig. Wir haben guten Grund zu der Annahme, daß in der Zwischenzeit die Thronfolge in einer Weise ge-ordnet wird, daß Prinz Georg Wilhelm Ende 1898 den Thron bestigen kann. Voraussetzung ist dabei, daß er nicht nur auf einer deutschen Lehranstalt eine nationale Erziehung erhält, sondern auch, daß er in das preussische Heer eintritt und nach seiner Volljährigkeit aus eigener Kraft diejenigen Erklärungen abgibt, an deren Abgabe sein Vater verhindert ist. Hierzu gehört vor allem die Anerkennung des deutschen Reichs mit allen seinen Einrichtungen, die Anerkennung des bisherigen Besitzstandes, welchen sich die einzelnen deutschen Staaten in der Reichsverfassung gegenseitig verbürgt haben. Unterwirft sich der Prinz diesen Bedingungen, so ist alle Aussicht vor-handen, daß er das Erbe des Herzogs Wilhelm antreten kann.

— Dem entgegen bemerkt hierzu die „Köln. Ztg.“: Wir haben uns Mühe gegeben, festzustellen, ob irgend etwas vor-liegt, was diese Meldung bestätigen könnte, wir haben aber nicht das mindeste Anzeichen entdecken können, das darauf hindeutet, daß Preußen gewillt sei, den braunschweigischen Thron den Welfen auszuliefern. Unsere Ansicht zur Sache haben wir oft genug früher ausgesprochen: wir halten es für durchaus unzulässig, daß Deutschland, was auch durch die Rechtslage in seiner Weise geboten ist, die Errichtung eines welfischen Thrones in Deutschland gestattet. Diejenigen, die diesen Plan für erörterungsfähig erachten, stützen sich zumeist darauf, daß durch den Regierungsantritt eines welfischen Prinzen und die selbstverständliche feierliche Verzichtleistung

auf Hannover den Umtrieben der Welfenpartei in dieser preussischen Provinz ein Ende gemacht werden würde. Ein Ergebnis, das ja an sich ganz wünschenswerth, aber nur von nebensächlicher Bedeutung wäre im Vergleich mit der Er-richtung einer dem unter Führung Preußens geeinigten Deutschland unzweifelhaft wenig freundschaftlichen Dynastie. Wir glauben übrigens, daß auch Nachgiebigkeit gegen die welfischen Ansprüche auf Braunschweig nicht das geringste an der Haltung der hannoverschen Welfen ändern würde, ja, daß diese in einer in Braunschweig eingesetzten welfischen Regierung nur einen neuen Stützpunkt finden würden. Wir meinen, daß die Sprache, welche die Welfen bei jeder Gelegenheit führen, wohl allen beteiligten Faktoren, soweit das nicht längst ge-schehen ist, die Augen öffnen müßte.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Den 28. und 29. September tagte in unserem Orte, welcher zu Ehren seiner Gäste im Maggen-schmuck prangte, im festlich dekorirten Saale des Hotel Schwan die Delegirten- und Hauptversammlung des Erz-gebirgsvereins. Zu der Sonnabend Abends 7 Uhr an-beraumten Delegirtenversammlung hatten sich eine stattliche Anzahl Teilnehmer eingefunden. Nach herzlichem Begrüßung seitens des Vorstandes Herrn Dr. E. Köhler, Schneeberg, bot der Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins, Herr Schuldirector Tittel, der Versammlung ein herzlich willkommen, indem er im Namen des hiesigen Vereins seine Freude über das zahlreiche Erscheinen, seinen Dank für die gewährte Unterstützung beim Bau des Thurmes auf dem Kuh-berge kund gab, insbesondere auf die wirksame Thätigkeit des Herrn Bauinspektors Vogt, jetzt in Oberwiesenthal hinwies, von ganzem Herzen den Wunsch aussprach, die geehrten Gäste möchten einen freundlichen Eindruck in die Heimath von hier mitnehmen und daß die Beratungen von reichem Segen mögen sein. In diesem Sinne rief er der Versammlung ein „Gut auf“ zu.

Auf Vorschlag des Gesamtverbandes wurde dem Eme-ritus Herrn Schuldirektor Köder, Johanngeorgenstadt, welcher sich große Verdienste um das vaterländische Gebirge, auf dem Gebiete der Dialektik, durch seine Schriften, als Leiter der Gesangsvereine, durch sein Wirken für die Erhaltung des Vere-ines in Johanngeorgenstadt erworben, die Ehrenmitgliedschaft übertragen. Derselbe dankte für die unerwartete Ehre mit dem Bemerken, sich auch ferner mit besten Kräften dem Vereine widmen zu wollen.

Darauf wurde der Tagesordnung gemäß, deren Punkte mit veränderter Reihenfolge zur Erledigung kamen,